

Nr. XIX.GP-NR
89
1994-11-30

ANFRAGE

der Abgeordneten Haller, Dolinschek, Roßmann, Mag. Schweitzer, Mag. Praxmarer
an die Frau Bundesministerin für Umwelt, Jugend und Familie
betreffend Jugendalkoholismus

Auf Initiative der Freiheitlichen Partei wurde im Dezember 1992 ein Entschließungsantrag betreffend Maßnahmen zur Bekämpfung des Jugendalkoholismus eingebracht, dem alle drei weiteren, damals im Parlament vertretenen Parteien, beigetreten waren. Grund dafür war eine in jenem Jahr veröffentlichte Studie des BMUJF, wonach 15% aller Jugendlichen in Österreich zwischen 15 und 25 Jahren stark alkoholgefährdet wären. In der Praxis bedeutet dies, daß jeder vierte Jugendliche alkoholabhängig ist, womit sich Alkohol zur am meisten konsumierten Droge dieser Altersgruppe entwickelt hat.

Daher richten die unterzeichneten Abgeordneten an die Frau Bundesminister für Umwelt, Jugend und Familie die nachstehende

Anfrage:

1. Welche konkreten Maßnahmen haben Sie seit 1992 als zuständige Jugendministerin gesetzt, um die Jugendlichen bundesweit speziell über die Gefährdung durch Alkohol zu informieren?
2. Für welche spezifischen Altersgruppen und Ausbildungsstufen war die Informationskampagne konzipiert und
 - a) welche Informationsträger wurden dafür benützt und
 - b) inwieweit wurden Eltern, Lehrer und sonstige betroffene Personen in die Informationskampagne miteinbezogen?
3. Inwieweit wurden Vorbereitung und Durchführung der Informationskampagne ressortübergreifend, d.h., in Zusammenarbeit mit dem Bundesministerium für Gesundheit,

Sport und Konsumentenschutz und/oder dem Bundesministerium für Unterricht und Kunst durchgeführt und falls nein, warum nicht?

4. Haben Sie in den vergangenen zwei Jahren konkrete Schritte gesetzt, um eine spezifische und zielorientierte Alkoholberatung für jugendliche Alkoholiker und Alkoholikerinnen zu schaffen und wenn ja,
 - a) in welcher Form und wie sieht diese in der Praxis aus,
 - b) wurde diese bundesweit durchgeführt und
 - c) wenn nein, warum nicht?
5. Wurden in Österreich spezielle Therapieeinrichtungen für jugendliche Alkoholiker und Alkoholikerinnen geschaffen und wenn ja,
 - a) wieviele und wo,
 - b) inwieweit gibt es für therapiewillige Jugendliche entweder zeitliche oder sonstige Zugangsbeschränkungen zur Therapie,
 - c) gibt es eine an die Therapie anschließende qualifizierte Nachbetreuung und
 - d) falls noch keine derartigen Therapieeinrichtungen existieren sollten, warum nicht?
6. Haben Sie über die vorangegangenen Fragen hinaus noch weitere Begleitmaßnahmen gesetzt, um in der Bekämpfung des Jugendalkoholismus erfolgreich zu sein und wenn ja, welche?
7. Sind Ihnen konkrete Zahlen bekannt, wieviele Jugendliche welchen Geschlechts akut alkoholgefährdet bzw. alkoholabhängig sind und wenn nein, warum nicht?